

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit
Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 49.

Leipzig, 6. Dezember 1907.

XXVIII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Eine Kulturgeschichte der hellenistisch-römischen Zeit. II.
Strack, D. Hermann L., Einleitung in das Alte Testament.

Nonnemann, Friedrich, Jesus der Christus.
Fant, Lic. D. S., Die Christologie seit Schleiermacher, ihre Geschichte und ihre Begründung.

Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.

Eine Kulturgeschichte der hellenistisch-römischen Zeit.

II.

Mit besonderem Interesse wenden wir uns sodann dem Abschnitte von Wendlands Buch zu, der die Ueberschrift trägt: „Hellenistische Religionsgeschichte“ (S. 54 ff.). Eine kurze Skizze der älteren Entwicklung, ausgezeichnet durch die scharfe Charakteristik der wichtigsten Erscheinungen, in denen sich diese Entwicklung vollzieht, wird vorausgeschickt. Die homerische Götterwelt sinkt bald dahin vor der rationalistischen Kritik wie vor dem mystischen religiösen Bedürfnisse. Die grosse Umwandlung der politischen Verhältnisse seit der Zeit Alexanders des Grossen vollendet die Zersetzung der bisherigen Religion, die eng an das Einzelleben des kleinen Stadtstaates gebunden war. Man verliert jede Sicherheit des religiösen Glaubens, die Tyche und die *Εἰσαγγελία* gelten als die obersten Gottheiten. Alle die verschiedenen philosophischen Schulen arbeiten zusammen an der Zerstörung des überlieferten Götterglaubens, gleichviel ob sie sich auf die Kritik desselben beschränken oder durch allegorische Umdeutung demselben einen tieferen Sinn zu geben suchen (wie z. B. die Stoa versuchte). — Aber auch fremde, namentlich die uralten orientalischen Religionen werden in rationalistischer Weise umgedichtet. Den fremden Göttern werden in freier Weise griechische Göttergestalten substituiert, diese in philosophischem Sinne umgeprägt und oft ganz heterogenen Systemen eingefügt. Die Götter der verschiedenen Völker sind miteinander identisch; man sucht nach einer Erklärung für die Aehnlichkeit der verschiedenen Kulte und Gebräuche. Das gewaltige Alter der ägyptischen Kultur führt zu der Annahme, dass in Aegypten der Ursitz der Kultur und der Ursprung der Menschheit sein müsse, eine Anschauung, die die ägyptischen Schriftsteller aufs energischste unterstützen. So sucht man auch, das Wesen der Religion aus dem Wust der mannigfaltigen Traditionen und Gebräuche herauszuschälen, und es ist ausserordentlich charakteristisch, dass dabei letztlich nur drei Punkte vor der rationalistischen Aufklärung standhielten: die Verehrung der Gestirne, der Elemente und das Göttliche im Menschen, d. h. besonders die Fähigkeit des Menschen, sich innerlich zum Göttlichen zu erheben. Mit ersterem haben wir die Grundidee der babylonischen Religion vor uns, das zweite ist besonders für die persische charakteristisch, das dritte ist echt abendländisch und griechisch. In dieser Zeit aber wird das Göttliche im Menschen in eigentümlicher Weise zum Gegenstande der Religion: es wird nämlich Anlass für die Apotheose des Herrschers, es entsteht der Herrscherkult. In eigentümlichen, halb theologischen, halb kulturgeschichtlichen Konstruktionen wird dargetan, dass die

Götter um der Wohltaten willen, die sie den Menschen erwiesen, ihre göttliche Stellung erlangt hätten. Euhemeros schildert, an ältere Vorlagen anknüpfend, in seiner *Ἰερά ἀναγραφή* in Form eines Reiseberichts, wie er auf fernen Inseln im indischen Ozean ein Heiligtum des Zeus gefunden habe, wo der Gott auf goldener Säule seine Taten aufgezeichnet habe. Fünfmal habe er die Welt durchzogen, überall die Wohltaten der Zivilisation bringend. Er verbreitet seinen Kult auf diesen Zügen, setzt seine Freunde und Verwandten in Satrapien ein, endet schliesslich sein Leben in Kreta, wird dort bestattet und geht zu den Göttern ein. Warum sollte ein irdischer Herrscher der Gegenwart nicht denselben Gang gehen können? In bewusster Anknüpfung an uralte Priestertheologie haben die Ptolemäer die Apotheose zunächst der verstorbenen Herrscher eingeführt und sind dann zur Selbstvergötterung des lebenden Herrschers fortgeschritten. Die Seleukiden folgten nach und suchten die Alexandriner durch pomphafte Titel zu überbieten: es ist aber nicht bloss höfische Schmeichelei, die damit getrieben wird, vielmehr hat die Gestalt und Persönlichkeit des Herrschers in dieser Zeit wirklich eine Bedeutung erlangt, dass man in ihm die rettende und helfende Gottheit, den göttlichen Helfer und Heiland (*σωτήρ*) lebendig vor sich zu haben glaubt. Da die Götter dahingeschwunden sind, hält sich der suchende und irrende Glaube an Menschen.

Später wird dann von Osten vordringend die babylonische Astrologie von immer grösserer Bedeutung. Sie ist vollends eine trostlose Anschauung; denn sie bannt den Menschen willenlos an das Rad des Geschicks, das die Gestirne in ewigem Kreislaufe regieren. Nur ein Mittel gibt es, diesem Banne sich zu entziehen: die Magie, die Kraft, die starken kosmischen Mächte durch noch stärkeren Bann zu beschwören. Eine Fülle orientalischen Aberglaubens beginnt so seit dem zweiten Jahrhundert die griechische Welt zu überschwemmen, und das Bild des religiösen Gesamtstandes der hellenistischen Welt wird durch den Wust orientalischer Superstition ein immer trostloseres und verzweifelteres.

Die religiöse Entwicklung unter der Römerherrschaft führte zu dem nämlichen Ziele. Mit dem Vordringen des Hellenismus nach Rom zerfiel der alte römische Götterglaube. Zwar zeigt sich in der Zeit der Revolutionen eine stark anwachsende religiöse Reaktion, die vor allem an Poseidonios anknüpft (dessen Bedeutung überhaupt von Wendland stark betont wird); sie stellt sich teils als religiöse Vertiefung der Ideen der Stoa dar, teils als ein Versuch, die Religion und den alten Götterglauben zu neuem Leben zu erwecken (so Varro), durch Umdeutung desselben im Sinne stoischer Ideen.

Doch war durch die Verwilderung der ewigen Bürgerkriege schliesslich die allgemeine Stimmung eine so verzweifelte geworden, dass Augustus, der endlich Friede brachte, in überschwinglicher Weise gefeiert wurde. Er erscheint als der vom Himmel gesandte Helfer und Heiland, als der Bringer eines neuen goldenen Zeitalters. Dass er im Osten mit göttlichen Ehren überhäuft wurde, ist selbstverständlich; aber auch im Abendlande war seine Konsekration nach seinem Tode nur die selbstverständliche Folge seiner Schätzung im Leben. In der Folgezeit gewinnt dann wie bekannt der Kaiserkult immer grössere Bedeutung; daneben wirft sich das gesteigerte religiöse Bedürfnis immer gewaltsamer und leidenschaftlicher auf die orientalischen Kulte. Die Sehnsucht nach Erlösung und Erhebung der Seele hofft hier Befriedigung zu finden in Reinigungen und Kasteiungen, in allen möglichen oft abstrus superstitiösen Zeremonien und Bräuchen. Daneben spielen Astrologie, Gestirn- und Sonnenverehrung allmählich eine immer grössere Rolle. Die Philosophie, in ihrer selbständigen Bedeutung längst gebrochen, deutet in willkürlichster Weise alle Formen des religiösen Glaubens und Aberglaubens zu Symbolen göttlicher offenbarter Weisheit um; Orakelwesen, Prophezeiungen, Magie, Zauberkünste u. dgl. beherrschen die Religiosität des täglichen Lebens; das einzige, was noch einigermaßen feststeht, ist der Glaube an das imperium Romanum, den römischen Staat, die Grösse Roms, ausgedrückt in dem Kult des kaiserlichen genius.

Diese gedrängte Uebersicht kann nur die wichtigsten Punkte aus dem reichen Inhalte dieser Abschnitte des Wendlandschen Buches wiedergeben; es ist aber wohl genug, um einen Begriff davon zu geben, wie sehr das Studium derselben gerade auch dem Theologen empfohlen werden muss. Sowohl für die neutestamentliche Exegese wie für die alte Kirchengeschichte sind diese Darlegungen von grösstem Interesse.

III.

In diese religiös erregte und doch an ihrer Religion längst irre gewordene Welt treten nun der Reihe nach ein: Judentum, Christentum und orientalischn-agnostische Neubildungen.

Auf das palästinensische Judentum geht Wendland dem Zwecke seines Buches entsprechend nur kurz ein. Nach dem gewaltsamen Hellenisierungsversuche des Antiochus Epiphanes fasste sich das Judentum in seiner nationalen Eigenart erst recht fest und wies alle weiteren ähnlichen Bestrebungen streng von sich. Der Hellenismus blieb in Palästina auf die oberen Schichten der Städte beschränkt; das Volk stand unter der geistigen Leitung und Herrschaft des Pharisäismus. Die Kraft — dies möchten wir ergänzend zu den Wendlandschen Ausführungen hinzufügen —, die das Judentum in den Stand setzte, dem Auflösungsprozesse aller damaligen Religionen so energisch zu trotzen, lag eben in der engen Verbindung des Nationalen und Religiösen, die wir hier, als ein Erbe aus ältester Vergangenheit, in neuer Stärke aufkommen sehen. Es waren wie immer geistige Potenzen, die letztlich den Ausschlag gaben. Das Judentum, weit mehr geschichtliche Religion als irgend eine der orientalischen und abendländischen Religionen, besass vor allem in seinem Erwählungsglauben einen Halt, der ihm einzigartige Festigkeit verlieh; von ihm aus gewann sein Monotheismus, sein Festhalten am väterlichen Gesetze, seine Zukunftshoffnung einen ganz eigentümlich entschiedenen, namentlich nach aussen polemisch sich richtenden Charakter; zugleich aber wurde es ihm doch auch möglich, eine Menge fremder Elemente, wie sie von Osten, von Babylonien und Persien her vordrangen, sich zu amalgamieren und anzueignen, ohne die geistige Selbständigkeit und Eigenart zu verlieren. Denn so entschieden das Judentum den Hellenismus abweist, so zugänglich erweist es sich vielen babylonisch-parsistischen Ideen und Vorstellungen, freilich nicht ohne auch sie in seinem Geiste umzugestalten. Es erklärt sich dies vor allem daraus, dass diese Ideen mehr nur das Gebiet der religiösen Vorstellungen betrafen, während der Hellenismus

die väterliche Sitte, das Gesetz, die heilige Observanz anzutasten gewagt hatte.

Das alexandrinische Judentum hat sich anfangs dem Hellenismus zugänglicher erwiesen. Die griechische Kultur imponierte doch auch jüdischen Literaten, und so finden wir anfangs allerhand merkwürdige Versuche, die Vorgeschichte Israels im Geist und Geschmack griechischer Wissenschaft zu bearbeiten. Bald aber wirkt die Reaktion der Makkabäerzeit auch nach Aegypten. Das Judentum tritt auch hier immer selbständiger und polemischer auf. In Fälschungen immer gröberer Art weist es den Vorwurf, nichts für die Kultur geleistet zu haben, zurück durch die Behauptung, dass ägyptische und griechische Kultur in Wahrheit auf Abraham und Mose zurückgingen; immer schärfer wird die Polemik vor allem gegen den ägyptischen Tierdienst; immer stärker bei den Gegnern die antisemitische Stimmung. Von besonderem Interesse sind meines Erachtens die Ausführungen Wendlands über Philo. Er ist kein origineller Geist, namentlich nicht in seiner Philosophie, die zum grössten Teile von Poseidonios stammt. Weit stärker als das Griechische ist bei ihm doch das Jüdische wirksam. Sein griechisch gedachtes System ist nur ein loser Ueberwurf über durch und durch jüdisches Denken und Empfinden. Auch ich habe bei der Lektüre Philos immer wieder den Eindruck bekommen, dass seine ganze Philosophie im Grunde doch nur äusserliches Beiwerk ist. Auch der Einfluss Philos auf seine und die nächste Folgezeit ist verhältnismässig gering, erst viel später sollten seine Werke grössere Bedeutung erlangen.

Anders als das Judentum tritt das Christentum in die hellenistisch-römische Kulturwelt ein. Auch hier wird man Wendlands Ausführungen mit Interesse folgen, wenn auch naturgemäss sich hier die Verschiedenheit des prinzipiellen Standpunktes am meisten geltend machen muss. Charakteristisch sind folgende Sätze: „Christi Predigt hat kein Verhältnis zum Hellenismus“ (S. 121). „Gewiss ist auch Jesus ein Kind seiner Zeit und ein Sohn seines Volkes. Aber in den geistigen Horizont, der ihn umgibt, sind die Probleme und Gedanken der die griechisch-römische Welt beherrschenden geistigen Kultur gar nicht eingedrungen“ (ibid.). Ohne Zweifel durchaus richtige Sätze. Nur insofern auch das Judentum Anteil hat an einem gemeinsamen Besitze der Völker in den unteren Schichten des Volksglaubens, „hat es dem Christentum auf den Weg seiner Weltmission ein Erbe religiöser Vorstellungen und Dispositionen mitgegeben, die in den heidnischen Religionen wiederkehrend eine Fülle von Anknüpfungen und Wechselwirkungen erzeugten. Das wichtigste dieser Gebiete ist die Dämonologie und der Geisterglaube überhaupt“ (S. 122). Jesus werde vor allem wegen der Errettung und Befreiung von der Herrschaft und Tyrannei der bösen Geister $\omega\alpha\tau\epsilon\rho$ genannt (S. 123). Entspricht dies wirklich dem, was die Synoptiker, Johannes, Paulus, im ganzen von der Person und dem Werke Christi sagen? Wird hier nicht in Wahrheit unsere gegenwärtige Weltanschauung in ungerechtfertigter Weise zum Massstabe des geschichtlich Möglichen, resp. Wirklichen gemacht? Wendland bringt sodann eine Fülle der interessantesten Parallelen zu den biblischen Beschreibungen der Dämonenaustreibungen, und hebt hervor, wie der Eintritt des Christentums in die griechisch redende Welt, die Beteiligung der Heidenchristen etc. notwendig das Einströmen hellenistischer Kulturelemente mit sich gebracht habe. „Und dennoch darf man sagen: das Urchristentum steht der griechisch-römischen Kultur fremd gegenüber. Christentum und Weltkultur sind Grössen, die zunächst kein inneres Verhältnis zueinander haben“ (S. 127). „Christi Verkündigung hat kein Verhältnis zur höheren Weltkultur, weil diese in den Horizont seiner Umgebung nicht hineinreicht“ (S. 128). „Und die Christen empfinden den schärfsten Gegensatz gegen die Welt, die dem baldigen Untergange geweiht ist“ (S. 129). Ganz anders als das Judentum kennen sie kein Bedürfnis, sich's wohl sein zu lassen in einer Kultur, die andere errungen und erarbeitet haben, und die von abscheulichen Sünden durch und durch vergiftet ist. In anschaulicher und schöner Weise schildert Wendland, wie das Christentum, seinem Wesen nach vom

Judentum verschieden, gerade um seines Universalismus und seiner Exklusivität willen mit der römischen Staatsreligion in scharfen Gegensatz treten musste. Der Polytheismus Roms war weitherzig und tolerant, solange er es mit polytheistischen und national beschränkten Religionen zu tun hatte. Dem Christentum gegenüber, das mit dem Universalismus Ernst machte, versagte diese Toleranz. Ebenso stehen sich christlicher und stoischer Humanitätsgedanke und Kosmopolitismus nur dem Scheine nach nahe. In den treibenden Motiven wie in den Wirkungen sind sie doch grundverschieden. Der christliche Dualismus mit seinen scharfen Gegensätzen von natürlichem und geistlichem Leben, Sünde und Gnade, Schuldbewusstsein und Vergebungsgewissheit, Buße und Wiedergeburt — Wendland gibt zu, dass diese Gegensätze schon in Jesu Lehre im Keime enthalten seien (S. 133) — widerspricht echt antiker Sinnesweise oder besser antikem Ideal, und so sehr das ausgehende Heidentum in seiner allgemeinen Erschöpfung und Erlösungssehnsucht innerlich auf das vorbereitet war, was das Christentum ihm anbot, so reagierte doch das ursprüngliche Empfinden der antiken Kulturwelt immer wieder gegen diese dem Christentum eigentümliche Stimmung. Es ist bezeichnend, dass den Juden durch besondere Toleranzedikte der Kaiserkult erlassen wird, während die Christen gerade hier keine Schonung erfahren. Das Judentum war eben doch eine national beschränkte Religion neben anderen geblieben, eine Religion, von der das römische imperium nichts zu fürchten hatte; die Christen mit ihrer konsequenten Weltentsagung, ihrer Abneigung gegen alles, was Rom gross gemacht hatte, erschienen als Feinde des Vaterlandes und der menschlichen Gesellschaft. Es würde zu weit führen, die eingehende Schilderung des literarischen Kampfes, in den die christliche Apologetik gegenüber diesen Anklagen des Heidentums eintrat, bei Wendland näher zu verfolgen; wie weit die Kritik der urchristlichen Apologetik berechtigt ist, mögen die Forscher auf dem Gebiete der alten Kirchengeschichte beurteilen.

Zum Schlusse können besonderes Interesse beanspruchen die Darlegungen über Synkretismus und Gnostizismus (S. 161 ff.). Wir haben hier ein Gebiet vor uns, auf welchem die religionsgeschichtliche Forschung sich vor besonders viele und schwierige Probleme gestellt sieht, Probleme, deren Lösung vielfach noch kaum versucht worden ist. An und für sich ist der Gnostizismus eine Teilerscheinung der seit Alexander dem Grossen beginnenden Ausgleichung und Verschmelzung der orientalischen Religionen; von „Gnostizismus“ im engeren Sinne kann von da an die Rede sein, wo das Christentum in diesen Verschmelzungsprozess hineingezogen wird. Es sind eine ganze Reihe verschiedenartiger Motive, welche in bunter Vermischung in den verschiedenen gnostischen Systemen wiederkehren; noch ist es nicht möglich, dieselben einigermaßen reinlich zu trennen und nach ihrer verschiedenen Herkunft zu beurteilen. Eines der wichtigsten dieser Motive ist der Sturz und die Himmelsreise der Seele, welche in allen Systemen wiederkehrt; Anz hat bekanntlich versucht, den babylonischen Ursprung dieser Idee in einer gesonderten Untersuchung nachzuweisen. Wendland zeigt an diesem Beispiele ein Bild der ganzen Entwicklung und sucht hieran vor allem den weitgehenden Parallelismus und engen Zusammenhang rein heidnischer und „gnostischer“ Religionsbildungen zu erläutern. Die Menschenseele ist in den chaldäischen Orakeln z. B. „ein Teil des göttlichen $\nu\omicron\varsigma$, beim Abstieg vom Aether wird sie mit der Leiblichkeit umkleidet, in die Knechtschaft des Körpers verstrickt. Davon befreit erstrebt sie die Rückkehr zur Gottheit, die gute Dämonen (oder Engel) zu fördern, böse zu hindern suchen“ (S. 167). In mannigfaltiger Weise wird in den verschiedenen Mysterienreligionen namentlich der Anstieg der Seele zum Himmel und zur Vergottung, und die Stufen, die es hier zu erklimmen, die Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, beschrieben.

Am Schlusse deutet der Verf. noch kurz auf die Konsequenzen seiner Auffassung der ganzen Entwicklung für

das Urchristentum hin. Er glaubt, dass das Urchristentum, ehe es hellenisiert wurde, orientalisiert worden sei. Die Vermittelung hierfür war das Judentum, speziell aber das orientalische Element in Paulus. „Mit jüdischer Theologie und dem neuen christlichen Geistesleben verschmilzt sich bei Paulus die Mystik der orientalischen Erlösungsreligionen und bereichert ihn nicht nur mit einzelnen Stimmungen und Vorstellungen, die akzidentell sind, sondern bestimmt die Haltung seiner zentralen Christusbystik, um die sich jene Gedanken und Motive gruppieren“. Ich vermag in diesem Punkte dem Verf. nicht zu folgen. Auch Wendland hält den Satz Gunkels: „Das Urchristentum des Paulus und des Johannes ist eine synkretistische Religion“ für übertrieben, weil er „die starke Einheitlichkeit der religiösen Grundstimmung nicht zum Ausdruck bringt“. Der Gedanke selbst aber, dass orientalische Gnosis auf die besondere Religiosität des Paulus gewirkt habe, sei unanfechtbar.

Ich glaube, bei näherem Zusehen ist nicht das Einwirken dieser Gnosis auf Paulus charakteristisch, sondern vielmehr die Tatsache, wie weit die Kraft des rein religiösen Glaubens, die Energie religiös-sittlicher Erlebnisse überhaupt die Stärke und Reinheit der grundlegenden, an Christus gemachten Erfahrung den Wust orientalisches jüdischer gnostischer Elemente zurückgedrängt und ausgeschieden hat.

Wendland hat sich durch sein Werk den wohlverdienten Dank der philologischen wie der theologischen Wissenschaft erworben, wie schon bemerkt, ist sein Buch dem eingehenden Studium namentlich auch der Theologen dringend zu empfehlen. Allerdings setzt es selbständig denkende Leser voraus, die imstande und gewillt sind, dem Verf. auch in das Studium seiner Quellen zu folgen.

Dem Buche sind wertvolle Tafeln beigegeben, zu denen Lietzmann eine dankenswerte Erläuterung geschrieben hat. Sie geben neben Bekanntem, wie z. B. dem Relief des Titusbogens in Rom oder der Artemis von Ephesus, auch eine Reihe von interessanten Illustrationen zu den mannigfaltigen Kulte der Kaiserzeit, einen Kybelealtar, einen Archigallus in vollem Ornate, den die Sabaziosmysterien darstellenden Bilderzyklus der Vincentiusgruft, eine Platte mit Darstellungen aus dem Mithraskult von dem Mithräum in Hedderheim, eine Darstellung des Jupiter Dolichenus u. dgl.

Zu bedauern ist nur, dass der Druck des Werkes etwas klein ist; die Zeilen sind fast zu breit im Verhältnis zu der Grösse der Seiten und der Enge des Satzes.

Rostock.

Köberle.

Strack, D. Hermann L. (a. o. Prof. d. Theol. an d. Univ. Berlin), Einleitung in das Alte Testament einschliesslich Apokryphen und Pseudepigraphen. Mit eingehender Angabe der Literatur. Sechste, neubearbeitete Auflage. München 1906, C. H. Beck (Oskar Beck) (VIII, 256 S. gr. 8). 4 Mk.

Ein beliebtes Handbuch zur alttestamentlichen Einleitung, das schon in sechster Auflage vorliegt, bedarf keiner besondern Einführung oder Empfehlung mehr. Standpunkt und Methode des Verfs sind bekannt. Auch versteht sich von ihm, dass er diese neueste Ausgabe aufs genaueste durchgesehen und durch Berücksichtigung der neuesten Literatur bereichert hat. Konnte man bei den ersten Auflagen etwa noch die allzuweitgehende Beschränkung in der Stoffwahl bedauern, so ist das Buch von einer Auflage zur andern reichhaltiger geworden. Auch in der neuesten sind ganze Paragraphen neu hinzugekommen, einer über besonders wichtige Abschnitte des Pentateuchs (Dekalog, Bundesbuch etc.) und einer über die Einrichtung der neuern Drucke des Alten Testaments.

Handbücher über dieses Fach können ein doppeltes Ziel im Auge haben. Entweder wollen sie in Gestalt des Lehrvortrags den Leser in das alttestamentliche Schrifttum und die daran sich knüpfenden Fragen einführen; oder sie wollen als Nachschlagebücher dienen, in welchen man den dahin gehörigen Wissensstoff möglichst übersichtlich geordnet beisammenfindet. Die beiden früher am meisten gebrauchten „Einleitungen“ von Bleek und de Wette stellen diese beiden Typen dar. Stracks

Handbuch ist noch in höherem Grade als das de Wettesche ein Nachschlagebuch. Der Verf. ist bestrebt, auf knappem Raum so viel Material als möglich zu geben, kann daher nicht Anspruch darauf machen, das Entstehen dieses Schrifttums oder den Gang der literarischen Untersuchungen dem Leser vorzuführen. Einen verhältnismässig breiten Raum nehmen Inhaltsangaben ein, tabellarische Uebersichten, Literaturverzeichnisse, gedrängte, unzusammenhängende Notizen. Gerade in diesen Tabellen, z. B. über Sprachgebrauch der Pentateuchquellen und namentlich in den äusserst umfassenden Literaturangaben, mit welchen der Anfänger wohl nicht allzuviel anfangen kann, liegt ein besonderer Wert des Buches, der es über ein blosses Schulbuch erhebt und dem Fachmann zum willkommenen Hilfsmittel macht. Des Verfs Akribie bewährt sich hier durchweg sowie seine Beherrschung des rabbinischen Schrifttums und des massoretischen Apparats. Studierende wären vielleicht für etwas ausführlichere Charakteristik der einzelnen biblischen Bücher dankbarer als für manche Mitteilungen aus entlegenerem Gebiet. Allein Stracks Einleitung will offenbar nicht Vorlesungen über dieses Fach ersetzen, wie etwa das umfängliche Werk von Bandissin oder auch das Driversche, sondern als willkommene Zugabe zum Kolleg dienen, auf welche man gerade bei solchen Partien, die für den Vortrag zu spröde sind, zu verweisen glücklich sein wird. Dass dieses Kompendium sich auch auf die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen erstreckt, deren Wichtigkeit für die neutestamentliche Theologie heute mehr als früher gewürdigt wird, erhöht seine Brauchbarkeit für Studierende wie andere Leser. Hinsichtlich der kritischen Fragen ist es bekanntlich nicht leicht, über den Stand der Dinge objektiv zu referieren. Prof Strack muss man aber das Zeugnis geben, dass er sich darin nach Kräften der Objektivität befeissigt. Sein subjektives Urteil hält er sogar zuweilen ganz zurück, wo es sich im gegebenen Rahmen nicht hätte begründen lassen, und begnügt sich die Hauptansichten vorzuführen. Aber auch wo er aus seiner Anschauung kein Hehl macht, lässt er gegnerische Ansichten ebenfalls zu Worte kommen. Dass er bei manchem Punkt die Frage noch offen lässt, oder auch Widerspruch geltend macht, wo die meisten Kritiker schon mit dogmatischer Bestimmtheit glaubten abschliessen zu können, rechnen wir zu den guten Eigenschaften des Buches. Denn gerade auf diesem Gebiete gilt in besonderem Masse das: Alles im Fluss!

v. Crelli.

Nonnemann, Friedrich, Jesus der Christus. Jesus und Paulus. Johannes Müller. Frenssen. Friede. Gross-Lichterfelde 1907, L. W. Gebel (IV, 68 S. 8). 1. 25.

Das Schriftchen ist aus zwei Vorträgen entstanden, die Kritik Frenssens einer anderen Schrift des Verfs: „Neues Werden, neues Glauben, Heiligland“ entnommen. Im ersten Vortrage wird die moderne Parole „Fort mit Paulus“ geschickt zurückgewiesen von dem Grundgedanken aus: „Für Paulus lag das Leben Jesu als ein durch den Tod abgeschlossenes vor. Das ermöglichte es ihm, den Tod Jesu in seiner unermesslichen Bedeutung als Glied des erlösenden Messiaswerkes zu werten und zugleich den Messiaserweis als in der Auferstehung erbracht zu erkennen. Dadurch ergab sich ganz naturgemäss, dass Paulus seinen Blick mehr auf diese Gipfelpunkte des Wirkens des Messias, als auf das arme irdische Leben Jesu richtete“. In dem zweiten Vortrage: „Einiges über Dr. Johannes Müller und Frenssens „Hilligenlei““ wird dem Erstgenannten das Zeugnis ausgestellt, dass er im Grunde kein Feind der Kirche sei. „Besässen wir keine, so müssten wir uns eine schaffen; das ist seine Meinung. Doch kann die Kirche uns nicht erlösen und uns nicht das neue Leben geben. Sie kann nur verkündigen, rufen, das werdende pflegen und warten. Ihre Veräusserlichung und Verselbständigung aber bedeutet eine wirkliche hemmende Gefahr für die frische, lebendige Entwicklung des Reiches Gottes“. Es folgt unter der Ueberschrift: „Hilligenlei und das Leben des Heilandes von Frenssen“ die Kritik des Frenssenschen Jesusbildes, welche hauptsächlich die „Zweiseelennatur“ des Dichters hervorhebt. „Er, Frenssen, der Moderne, tritt zu

denen, die sich in eine veraltete unfruchtbare Glaubensansicht verstrickt haben. Die grosse Glut des Suchens, die durch sein Buch geht, erstickt hier im fertigen und endgültigen Dogma, und statt dass es sich zu einem neuen Lebensglauben, neuem Werden entfaltet, erstarrt es in einer mehr oder weniger neuen Christologie“. Könnte man hier im allgemeinen bestimmen, so ist der radikale Feldzug Frenssens gegen die bestehende Form der Sittlichkeit entschieden zu mild beurteilt. Hat unsere Sittlichkeit auch den Verderb der Jugend in weiten Kreisen nicht hintanhaltend können, so ist es doch ungerecht, sie als „Prüderie“ zu verwerfen. Die neue, freie Sittlichkeit, in deren Geist ein Frenssen wirken will, hätte erst die Probe zu bestehen, ob sie nicht eine noch viel grössere sittliche Verwilderung erzeugen würde. Und wer die Macht der Sünde besser kennt als die Modernen, der wird sogar diese Probe ablehnen, weil er voraus weiss, wie sie ausfallen muss.

Nonnemann nimmt eine eigentümliche Stellung ein. Auf positivem Glaubensgrunde stehend sucht er doch den Modernen verständnisvoll entgegenzukommen und ihre Sprache zu reden. Ich hebe noch einen bezeichnenden Satz hervor: „Es ist freilich ein sehr berechtigter und notwendiger Kampf, den die theologische Wissenschaft führt, um das Jesusbild von täuschenden und verzerrenden Schleiern und Uebermalungen zu reinigen, mit dem Volksaberglaube und machtsüchtiges Pfaffentum es entstellt haben“. Bei derartigen Aeusserungen fällt mir immer das Wort Jesu ein: „Wer eines von diesen kleinsten Geboten aufösset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heissen im Himmelreich“. Ich meine: die negative Arbeit sollte zumal in einer so ernsten Zeit wie der unserigen nicht so hoch gewertet werden. Viel wichtiger wäre es, in neuer und überwältigender Weise den Leuten positiv zu sagen, was uns Jesus und das Evangelium ist, als diese oder jene vielleicht nicht ganz richtigen Züge aus seinem Bilde zu entfernen.

Dr. Fr. Walther.

Faut, Lic. Dr. S. (Stadtpfarrer), Die Christologie seit Schleiermacher, ihre Geschichte und ihre Begründung. Tübingen 1907, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (VIII, 102 S. gr. 8). 2. 80.

Der historische Ueberblick über die Christologie des 19. Jahrhunderts, welcher den ersten Teil dieser Arbeit bildet, gibt zuerst einen kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Rationalismus für die Geschichte der Christologie (S. 2—5), behandelt sodann „diejenigen theologischen Richtungen des 19. Jahrhunderts, bei denen das alte christologische Dogma die Grundlage der Christologie bildet“ (S. 5—34), wobei einerseits die konfessionellen und andererseits die spekulativen Theologen mit besonderer Hervorhebung Biedermanns und Dorners Berücksichtigung finden, und mündet schliesslich in eine Darstellung und Kritik der durch Schleiermacher und Ritschl vollzogenen Neubildung der Christologie aus (S. 34—63). Etwas wesentlich Neues bietet diese historische Uebersicht nicht. Der Verf. besitzt allerdings die Gabe der gewandten und übersichtlichen Darstellung; aber wie seine Ausführungen offenkundig nur in sehr beschränktem Masse auf eigene Studien sich stützen, so sind es auch ausschliesslich die in der Ritschlschen Schule üblich gewordenen Massstäbe, die zur Anwendung gebracht werden. Gegenüber den konfessionellen Theologen findet sich der Verf. mit dem Urteil ab, dass es sich bei ihnen um eine Rückkehr in die Vergangenheit und um eine Uebernahme ihrer geistigen Güter gehandelt habe, „die mit Verleugnung der besseren Einsicht nur auf dem Wege der blinden Unterwerfung unter einst wohl verstandene, jetzt oft (!) nicht mehr verständliche Autoritäten erfolgen konnte“ (S. 6). Zur Begründung dieser Aeusserung des Fanatismus wird dann freilich die ganze umfangreiche Arbeit der konfessionellen Theologen nur mit einigen allgemeinen Wendungen erledigt (S. 7—10!). Ausführlicher beschäftigt sich der Verf. mit der Christologie der spekulativen Theologen (S. 10—34). Ihre Eigentümlichkeit besteht darin, dass sie das christologische Dogma durch die spekulative Idee der Gottmenschheit zu stützen versuchen. Aber wie diese spekulative Idee tatsächlich

mit dem kirchlichen Dogma sich nicht identifizieren lässt, so ist andererseits die Rückkehr zum christologischen Dogma ein grundsätzlicher Fehler. Demgegenüber besteht die Bedeutung Schleiermachers und Ritschls darin, dass sie den Heilsglauben der Gemeinde zum Ausgangspunkt der christologischen Erörterung gemacht haben. Die religiöse Bedeutung der Person Jesu soll die Grundlage der Christologie bilden, aber nicht das Dogma, weil es den Zusammenhang mit dem christlichen Glauben vermissen lässt.

Diese Ausführungen sind nicht bloss für die in der Gegenwart herrschende Unselbständigkeit, sondern auch für die zunehmende Verworrenheit und Unklarheit des theologischen Denkens charakteristisch. Der Verf. hat ebensowenig wie seine Gewährsmänner es begriffen, dass die rationalistische Antithese von Religion und Dogma, für die — wie üblich — mit vollem Unrecht Schleiermacher verantwortlich gemacht wird, mit dem Artunterschied des griechischen und des reformatorischen Christentums gar nichts zu tun hat. Infolgedessen bewegen sich seine Darlegungen beständig in dem unklaren Schwanken, dass er an der kirchlichen Christologie bald die dogmatische Formulierung überhaupt verwirft, bald nur die bestimmte Formulierung des antiken Dogmas bekämpft. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, dass die verschiedenartigsten Aussagen über das Dogma getan werden. Auf der einen Seite heisst es, dass das Dogma „mit dem Protestantismus prinzipiell gefallen“ sei (S. 9); aber trotzdem wird von den Reformatoren gesagt, dass für sie das Dogma „keine Verhüllung der Person Jesu, sondern der Ausdruck ihrer tiefsten Bedeutung“ war (S. 7 f.). „Für die Epigonen aber“ — und das sind alle mit Ausnahme von Schleiermacher und Ritschl — „erdrückte das Dogma in seiner ganzen Wucht Jesu Person“ (S. 8). Nichtsdestoweniger heisst es dann aber schliesslich doch: „Der eigentliche Sinn des christologischen Dogmas besteht in seiner Beziehung auf die Person Jesu“ (S. 24). Dass der Verf. diese vier Sätze, von denen jeder die anderen ausschliesst, harmlos nebeneinander zu stellen vermag, erklärt sich nur daraus, dass die gleiche Unklarheit in der Beurteilung des kirchlichen Dogmas längst zum Gemeingut der Schule geworden ist.

In der „systematischen Darstellung“ sodann, mit der es der zweite Teil zu tun hat (S. 64—100), wird es deutlich, dass die vorgebliche „Neubildung der Christologie“ von seiten der sog. modernen Theologie in Wirklichkeit eine Verkürzung derjenigen Interessen ist, welche für den Glauben an die Person Jesu Christi im Sinne des geschichtlichen Christentums charakteristisch sind. Dabei zeichnet sich allerdings der erste Abschnitt, in dem „die Religion Jesu“ dargestellt wird (S. 65 bis 73), durch die Sachlichkeit und Besonnenheit des geschichtlichen Urteils aus. Der Verf. lehnt es ab, den Begriff des Reiches Gottes „mit dem ethischen oder Kulturideal eines Reiches der vollkommenen Humanität“ zu identifizieren (S. 66 f.). Er betont mit Nachdruck, dass die Nächstenliebe nicht den Inhalt der Gottesliebe ausmacht, sondern als deren Frucht eine abgeleitete Grösse ist (S. 67 f.). Er verwahrt sich ausdrücklich dagegen, dass die Liebe Gottes als „das gütige Wohlwollen, mit dem Gott seinen Geschöpfen gegenübersteht“, verstanden werde, und betrachtet statt dessen die Vergebung der Sünde als das wesentliche Merkmal der Gottesliebe (S. 68 f.). Merkwürdigerweise vergisst aber der Verf. dabei, es zu sagen, dass mit dieser Polemik durchweg die eigentümliche Auffassung Ritschls getroffen wird. Es ist ihm infolgedessen auch nicht klar geworden, dass es ein Widerspruch ist, wenn man auf der einen Seite das geschichtliche Verständnis der Person Jesu an Ritschl rühmt und auf der anderen Seite alle Sätze preisgibt, in denen dies geschichtliche Verständnis der Person Jesu bei Ritschl zum Ausdruck kommt. Anderenfalls hätte der Verf. zu dem Schlusse kommen müssen, dass es sich bei der Christologie Ritschls nicht um eine Vertiefung des geschichtlichen Verständnisses, sondern vielmehr um eine Vergewaltigung der Geschichte durch moderne Ideen handelt. Von entscheidender Bedeutung ist dann aber der folgende Abschnitt, in dem der Verf. sich anheischig macht, den „Glauben an Jesus als die notwendige Folge der Religion Jesu“ zu erweisen (S. 73—78).

Nachdem nämlich der Verf. an der „Religion Jesu“ diejenigen Momente zutreffend hervorgehoben hat, in denen auch nach der kirchlichen Lehre die entscheidenden Massstäbe für die Beurteilung der Person Jesu enthalten sind, sollte man erwarten, dass er nun auch für die Motive des kirchlichen Dogmas ein Verständnis haben würde. Aber statt dessen ist hier nun der Punkt gekommen, an dem die Schranke seines theologischen Verständnisses zutage tritt. Auf die Frage nämlich, warum gerade dieser Mensch für uns der Gegenstand religiöser Verehrung sein soll, antwortet der Verf. mit lauter Tautologien. „Warum gerade Jesus von Nazareth der Ausgewählte Gottes war, ist Gottes Geheimnis. Offenbar (!) war eben nur er dieses Erlebnisses fähig. Er erlebte die persönliche Gemeinschaft mit Gott, weil seine Person innerlich ganz mit Gott geeinigt war, weil sein Wille kein anderes Ziel und keinen anderen Weg kannte als Gottes Wille. Er erlebte die göttliche Vaterliebe, weil sein eigenes Wesen reine Liebe war. Die Voraussetzung der Religion Jesu ist die Offenbarung Gottes in ihm. Die Voraussetzung dieser göttlichen Offenbarung aber ist das gottaufgeschlossene, gottinnige Wesen Jesu“ (S. 73). Indessen mit allen diesen Tautologien wird der Verf. doch die entscheidende Frage nicht zum Schweigen bringen, die Frage nämlich, wie es denn möglich ist, ernstlich den Glauben an die Person Jesu zu fordern und trotzdem über das Verhältnis dieses Glaubens an die Person Jesu zu dem Glauben an Gott jeder Aussage sich zu enthalten. Der Verf. hat ein durchaus zutreffendes Verständnis für das Wesen der christlichen Frömmigkeit, sofern er alles Gewicht auf die Wiederherstellung der persönlichen Gemeinschaft mit Gott durch die Vergebung unserer Sünde durch Jesus legt. Aber es fehlt ihm völlig das Verständnis dafür, dass jede theologische Formulierung dieser Ueberzeugung unhaltbar ist, die Jesus zu einer Art von Mittelwesen zwischen Gott und den Menschen macht. Denn darin besteht letzten Endes der Sinn dieser Art von Theologie: man meint auf der einen Seite im Interesse der Religion jede Einmischung der Spekulation fernhalten zu müssen, und man will doch auf der anderen Seite von der Auflösung der Religion in reinen Moralismus nichts wissen; und so stellt man denn Jesus in die Mitte zwischen Gott und den Menschen und rückt ihn von beiden gleich weit ab. Aber man macht sich dabei nicht klar, dass die Vorstellung von Mittelwesen immer nur unter der Voraussetzung eines unvollkommenen Gottesbegriffs möglich ist und dass ausserdem auch ein Mittelwesen niemals das leisten kann, was Jesus als Mittler zwischen Gott und den Menschen leisten soll, während schliesslich auch die Frage bleibt, ob die Anerkennung des „Geheimnisses“ in der Person Jesu nicht auch bei dieser Auffassung nur auf die Schwierigkeiten hinweist, die unter allen Umständen dem religiösen Verständnis der Person Jesu aus seinem rein menschlichen Leben erwachsen.

Die Debatte über das christologische Problem wird demgemäss durch die vorliegende Arbeit in keiner Weise gefördert werden können. Dies Buch ist vielmehr nur ein besonders deutliches Zeugnis dafür, wie sehr auch ein begabter Theologe durch den Traditionalismus der Schule gehemmt werden kann. Es sind immer wieder dieselben, bis zum Ueberdruß wiederholten Schlagwörter, die in der Form des Schemas jede selbständige Gedankenregung unmöglich machen. Es sind immer wieder dieselben unklaren Vorstellungen, die nur durch den apodiktischen Ton, mit dem sie vorgetragen werden, und durch den selbstverständlich nicht ausbleibenden Beifall der Schule zu wissenschaftlichen Erkenntnissen gestempelt werden.

Stange.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Dalton, Herm., Aus dem Tagebuche e. evangelischen Seelsorgers. Gütersloh, C. Bertelsmann (XV, 206 S. 8). 2. 40. — **Erzieher,** Unsere religiösen. Eine Geschichte des Christentums in Lebensbildern, hrsg. v. B. Bess. 2 Bde. 1. Von Moses bis Huss. (Buchschnuck v. Bruno Héroux. Vignette 3 nach e. Holzschn. Dürers, Vignette 6 nach e. alten Druck.) 2. Von Luther bis Bismarck. (Buchschnuck v. Bruno Héroux. Vignette 1 u. 3 nach Merian.) Leipzig, Quelle & Meyer (VIII, 279 S.; III, 265 S. gr. 8). 7. 60. — **Latimer,** Robert Sloan, Dr. Baedeker and his Apostolic Work in Russia. With

Introductory Notes by H. H. Princess Nathalie Lieven and Lord Radstock. Frontispiece. London, Morgan & Scott (223 p. 8). 3 s. 6 d. — **Latimer, R. S.**, Ein Bote des Königs. Dr. F. W. Baedekers Leben u. Wirken. Uebers. v. Past. Lic. Dick. Mit Vorwort v. Pred. E. Schrenk. Barmen, E. Müller (232 S. 8 m. Taf.). Geb. 3. 50. — **Newman, John Henry**, Cardinal, Apologia pro Vita Sua. Being a History of his Religious Opinions. Pocket Ed. London, Longmans, Green (XXX, 445 p. 18). 2 s. 6 d.

Zeitschriften. Aus Natur u. Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständl. Darstellgn. 176. Cohn, Prof. Jonas, Führende Denker. Geschichtliche Einleitg. in die Philosophie. Mit 6 Bildnissen. — 177. Kirn, Prof. Dr. Otto, Sittliche Lebensanschauungen der Gegenwart. Leipzig, B. G. Teubner (III, 118 S.; IV, 122 S. 8). 2 M. — **Dasselbe.** (Neue Aufl.) 49. Boehmer, Prof. H., Die Jesuiten. Eine histor. Skizze. 2., verm. u. verm. Aufl. — 56. Busse, Prof. Dr. Ludw., Die Weltanschauungen der grossen Philosophen der Neuzeit. (Königsberger Hochschulkurse. 1. Bd.) 3. Aufl. Ebd. (IV, 182 S.; IV, 164 S. 8). 2 M. — **Bälzer, Pr.** Christian, 20 Jahrgänge Christliche Welt. Register der Sachen u. Bibelstellen. Marburg, Verlag der Christl. Welt (III, 170 S. gr. 8). Geb. 6 M.

Bibel-Ausgaben u. Uebersetzungen. Gospels, The Four. From the Codex Corbeiensis. (Old Latin Biblical Texts, No. 5.) London, H. Frowde (4). 12 s. 6 d. — **Testament, The Old**, in Greek according to the Septuagint. Edit. by Henry Barclay Swete. Vol. 2. 1 Chronicles to Tobit. Camb. Univ. Press (894 p. 8). 7 s. 6 d. — **Texts, Great, of the New Testament.** By J. G. Greenough and others. Manchester, Jas. Robinson (302 p. 8). 3 s. 6 d. — **Texts, Great, of the Old Testament.** By John C. Lambert and Others. Manchester, Jas. Robinson (304 p. 8). 3 s. 6 d.

Biblische Einleitungswissenschaft. **Deissmann, Adolf**, New Light on the New Testament. From Records of the Graeco-Roman Period. Translated from the Author's MS. by Lionel R. M. Strachan. London, T. & T. Clark (140 p. 8). 3 s. — **Findlay, George G.**, The Books of the Prophets in their historical succession. Vol. 3. Jeremiah and his group. London, C. H. Kelly (260 p. cr. 8). 2 s. 6 d. — **Harnack, Adf.**, New Testament Studies. Vol. 1. Luke the Physician, the Author of the Third Gospel, and the Acts of the Apostles. Translated by Rev. J. R. Wilkinson. (Crown Theological Library.) London, Williams & Norgate (244 p. 8). 6 s. — **Hulley, Lincoln**, Studies in the Book of Psalms. London, Revell (178 p. 8). 2 s. 6 d. — **Lehr u. Wehr für's deutsche Volk.** Eine Sammlg. v. volkstümlich-wissenschaftl. Abhandlgn. 25. Becker, W., Zur Einführung ins Neue Testament. 1. Aufl. 1. bis 5. Taus. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (16 S. 8). 10 M. — **St. Clair, G.**, The Secret of Genesis. London, E. Griffiths (8). 5 s. — **Thirkle, James William**, Old Testament Problems. Critical Studies in the Psalms and Isaiah. London, Frowde (344 p. 8). 6 s.

Exegese u. Kommentare. **Findlay, George G.**, The Books of the Prophets in their Historical Succession. Vol. 2. The first Isaiah to Nahum. London, C. H. Kelly (XV, 199 p. 18). 2 s. 6 d. — **Genesis I.—XXV. 10.** A Devotional Commentary by the Rev. W. H. Griffith Thomas. Edit. by Rev. A. R. Buckland. Rel. Tract Soc. (VIII, 297 p. 8). 2 s. — **Lofthouse, W. F.**, Ezekiel. Introduction, with Notes and Index. (The Century Bible.) London, Jack (362 p. 12). 2 s. 6 d. — **Maclaren, Alexander**, The Acts of the Apostles. Chapter I to XII. verse 17. (Expositions of Holy Scripture.) London, Hodder & Stoughton (406 p. 8). 7 s. 6 d. — **Derselbe**, The Acts of the Apostles, Chapter XIII. to end. Ebd. (394 p. 8). 7 s. 6 d. — **Derselbe**, The Gospel according to St. John, Chapters I—VIII. Ebd. (390 p. 8). 7 s. 6 d. — **Mayor, Joseph B.**, The Epistle of St. Jude and the Second Epistle of St. Peter. Greek Text, with Introduction, Notes, and Comments. London, Macmillan (444 p. 8). 14 s. — **Pusey, E. B.**, The Minor Prophets. With a Commentary. Vol. 7. Zephaniah and Haggai. New ed. London, Nisbet (282 p. 8). 2 s. 6 d. — **Ritchie's Spiritual Studies in St. Luke's Gospel.** 2 Vols. London, W. Walker (8). 20 s. — **Round, Douglas**, The Date of St. Paul's Epistle to the Galatians. Camb. Univ. Press (80 p. 8). 2 s. — **Streane, Rev. A. W.**, The Book of Esther. With Introduction and Notes. Camb. Univ. Press (XXXIV, 80 p. 8). 1 s. 6 d. — **Wort, Das, des Heils.** Eine volkstümlich. Auslegg. der Bücher des Neuen Test., hrsg. v. Past. Herm. Josephson. (In 4 Serien.) 1. Serie. (In 5 Heften.) Cordes, Past. A., Die Briefe an die Philipper u. Kolosser. 1.—3. Taus. — **Meinhof, Past. H.**, Der Brief an die Römer. 1.—3. Taus. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (45 S.; 80 S. gr. 8). 1. 25.

Biblische Geschichte. **Abbot, G. F.**, Israel in Egypt. London, Macmillan (554 p. 8). 10 s. — **Abrahams, Israel, Judaism.** (Religions Ancient and Modern.) London, Constable (116 p. 12). 1 s. — **Baumann, Prof. Jul.**, Die Gemütsart Jesu. Nach jetz. wissenschaftl., insbesondere jetz. psycholog. Methode erkennbar gemacht. Leipzig, A. Kröner (80 S. gr. 8). 1. 60. — **Caldecott, W. Shaw**, Solomon's Temple. Its History and its Structure. With a Preface by the Rev. A. H. Sayce. Diagram. R.T.S. (XIV, 358 p. 8). 6 s. — **Carus, P.**, The story of Sampson and its place in the religious development of mankind. Illust. London, Paul, Trübner & Co. (8). 4 s. 6 d. — **Cheyne, T. K.**, Traditions and Beliefs of Ancient Israel. London, Black (612 p. 8). 15 s. — **Farrar, Dean**, The Life and Work of St. Paul. London, Cassell (8). 6 d. — **Fleming, J. Dick**, Israel's Golden Age. The Story of the United Kingdom. T. & T. Clark (Edinburgh) (160 p. 8). 1 s. 6 d. — **Henderson, Rev. H. F.**, The Age of the Maccabees. (Temple Bible Characters.) London, Dent (VI, 96 p. 18). 9 d. — **Rix, Herbert**, Rabbi, Messiah, Martyr. A Modern Picture of the Story of Jesus. London, R. Culley (80 p. 18). 1 s. — **Robinson, Charles H.**, Studies in

the Character of Christ: an Argument for the Truth of Christianity. London, Longmans (8). 6 d. — **Sanders, Frank Knight, and Fowler, Henry Thatcher**, Outlines for the Study of Biblical History and Literature. With Maps and Charts. London, Smith, Elder (250 p. 8). 6 s. — **Völder, Prof. Dr. Dan.**, Das messianische Bewusstsein Jesu. Strassburg, J. H. E. Heitz (V, 47 S. gr. 8). 5 M. — **Wellhausen, J.**, Israelitische u. jüdische Geschichte. 6. Ausg. Berlin, G. Reimer (V, 386 S. gr. 8). 10 M. — **Wrede, Prof. Dr. W.**, Paul. Translated by Edward Lummis. With Preface by J. Estlin Carpenter. London, P. Green (XVI, 182 p. 8). 2 s.

Biblische Theologie. **Beeching, H. C., and Nairne, Alexander**, The Bible Doctrine of the Atonement. Six Lectures given in Westminster Abbey. London, J. Murray (124 p. 8). 2 s. 6 d.

Biblische Hilfswissenschaften. **Caspari, Wilhelm**, Die Bedeutungen der Wortsippe כח im Hebräischen. Leipzig, A. Deichert Nachf. (XI, 171 S. gr. 8). 4 M. — **Dodgson, E. S.**, The Leicraggan Vert. An Analysis of the 703 Verbal Forms in the Gospel according to Matthew. London, H. Frowde (8). 15 s.

Mystik. **Inge, William Ralph**, Studies of English Mystics. (St. Margaret's Lectures, 1905.) London, J. Murray (248 p. 8). 6 s. — **Scott, W. Major**, Aspects of Christian Mysticism. London, J. Murray (184 p. 8). 3 s. 6 d.

Allgemeine Kirchengeschichte. **Ayres, Robert**, Christian Baptism. A Treatise on the Mode of Administering the Ordinance by the Apostles and their Successors in the Early Ages of the Church. London, C. H. Kelly (640 p. 8). 5 s. — **Forschungen, Vorreformationsgeschichtliche.** Hrsg. v. Heinr. Finke. IV. Finke, Prof. Dr. Heinr., Papsttum u. Untergang des Templerordens. 1. Bd.: Darstellung. — V. Dasselbe. II. Bd.: Quellen. Münster, Aschendorff (XV, 379 S.; VIII, 379 S. gr. 8). 20 M. — **Gale, F. Holderness**, The Story of Protestantism. Illust. London, Cassell (360 p. 8). 3 s. 6 d. — **Lockett, Rev. William**, The Church of Rome. A Standing Testimony to the Truth of God's Word. London, C. J. Thynne (VIII, 295 p. 8). 2 s. 6 d. — **Sendboten der modernen Theologie.** 2. 3. Herder u. Schleiermacher als Vorkämpfer der modernen Theologie. Von e. evang. Theologen. — 4. Koppermann, E., Die Lehre von Christen in der Theologie des 19. Jahrh. Friedenau-Steglitz, L. Burmeister (40 S.; 24 S. 8). 30 M. — **Stanley, Arthur Penrhyn**, Lectures on the History of the Eastern Church. (Everyman's Library.) London, Dent (416 p. 12). 1 s. — **Stone, J. M.**, The Church in English History. A Manual for Catholic Schools. London, Sands (300 p. 8). 3 s. 6 d. — **Weinel, Prof. D. Heinr.**, Die Stellung des Christentums zum Staat. Antrittsrede. Tübingen, J. C. B. Mohr (63 S. gr. 8). 1. 50.

Kulturgeschichte. **Reinhardt, Dr. Ludw.**, Der Mensch zur Eiszeit in Europa u. seine Kulturentwicklung bis zum Ende der Steinzeit. 2., vollkommen umgearb. u. stark verm. Aufl. m. 535 Abbildgn., 22 Kunststr.-Taf. u. 2 Karten. München, E. Reinhardt (VIII, 921 S. gr. 8). Geb. 12 M. — **Schultze, Dr. Ernst**, Kulturgeschichtliche Streifzüge. 1. Bd.: Aus dem Werden u. Wachsen der Vereinigten Staaten. Hamburg, Gutenberg-Verlag Dr. E. Schultze (224 S. 8). 2 M.

Reformationsgeschichte. **Braune, Hugo L., u. Hesse, Luther**, wie er lebte u. wirkte f. das deutsche Volk. Dargestellt in Bildern v. B. mit begleitendem Text v. H. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (103 S. 4 m. 20 Vollbildern). Geb. in Leinw. 8 M. — **Luther's, Dr. Mart.**, Briefwechsel. Bearb. u. m. Erläutergn. versehen v. †Consist.-R. D. Ernst Ludw. Enders. (Sämtliche Werke in beiden Orig.-Sprachen nach den ältesten Ausg. kritisch u. historisch bearb. Hrsg. v. J. K. Irmischer, Chr. S. Th. Elsparger, H. Schmid, H. Schmidt u. E. L. Enders.) 11. Bd. Briefe vom Juli 1536 bis Aug. 1538. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (8). 4. 50. — **Stephan, Priv.-Doz. Lic. Horst**, Luther in den Wandlungen seiner Kirche. (Studien zur Geschichte des neueren Protestantismus, hrsg. v. Priv.-Doz. Heinr. Hoffmann u. Leop. Zscharnack. 1.) Giessen, A. Töpelmann (IV, 136 S. gr. 8). 2. 60.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Führer durch die evangelische Kirche u. die gesamte Liebesarbeit in Berlin**, bearb. u. hrsg. v. dem Berliner Hauptverein f. Innere Mission. 16. Ausg. 1907/1908. Anh.: Wegweiser durch Berliner Geschäfte. (Zusammengestellt v. der Verlagshandlg. Berlin, K. J. Müller (XXVIII, 230 u. 14 S. kl. 8). 50 M. — **Hadorn, Doz. Pfr. Lic. W.**, Kirchengeschichte der reformierten Schweiz. Mit zahlreichen Abbildgn. im Text u. verschiedenen Beilagen. Zürich, Schulthess & Co. (VIII, 320 S. gr. 8). 7. 20. — **Kirchengalerie**, Neue sächsische. Marienberg. 35.—38. (Schl.)-Lfg. Leipzig, A. Strauch. 1. 60. — **McCrie, C. G.**, The Confessions of the Church of Scotland, their Evolution in History. (The Seventh Chalmers Lectures.) Macniven & Wallace (Edinburgh) (326 p. 8). 7 s. 6 d. — **Muhs, Pr. Ultr.**, Zur Einführung der Reformation in den Kreis Teltow. Gross-Lichterfelde, B. W. Gebel (21 S. 8). 40 M. — **Simon, John S.**, The Revival of Religion in England in the Eighteenth Century. (The 37th Fernley Lecture.) London, C. H. Kelly (331 p. 8). 3 s. 6 d. — **Stubbs, William**, Visitation Charges. Delivered to the Clergy and Churchwardens of the Dioceses of Chester and Oxford. Edit. by E. E. Holmes. Reissue. London, Longmans (370 p. 8). 3 s. 6 d.

Sekten. **Halligey, J. T. F.**, Methodism in West Africa. London, C. H. Kelly (18). 1 s. — **Minutes of Several Conversations at the 164th yearly Conference of the People called Methodists, in the Connexion established by the late Rev. John Wesley, begun in London, on Wednesday, July 17, 1902.** London, C. H. Kelly (8). 2 s.

Papsttum. **Michelitsch, Prof. Dr. Ant.**, Der biblisch-dogmatische „Syllabus“ Pius' X. samt der Enzyklika gegen den Modernismus, erklärt. Graz, Styria (IV, 367 S. 8). 3. 80. — **Regesta pontificum romanorum.** Iubente regia societate Gottingensi congestita Paul. Fridol.

Kehr. Italia pontificia sive repertorium privilegiorum et litterarum a romanis pontificibus ante annum 1198 Italiae ecclesiis, monasteriis, civitatibus singulisque personis concessorum. Vol. II. Latium. Berlin, Weidmann (XXX, 230 S. Lex.-8). 8 M.

Christliche Kunst u. Archäologie. Cox, J. Charles, and Harvey, Alfred, English Church Furniture. Illust. (The Antiquary's Book.) London, Methuen (414 p. 8). 7 s. 6 d.

Dogmatik. Bachmann, Prof. D. Ph., Grundlinien der systematischen Theologie zum Gebrauche bei Vorlesungen. I. Prinzipienlehre der systemat. Theologie. II. System der Dogmatik. Leipzig, A. Deichert Nachf. (124 S. gr. 8). 2. 10. — Ballard, Frank, New Theology. Its Meaning and Value. An Eirenicon. London, C. H. Kelly (128 p. 8). 6 d. — Buckle, Henry, The After Life. A Help to a Reasonable Belief in the Probation Life to Come. London, E. Stock (302 p. 8). 7 s. 6 d. — Foundation Truths of the Gospel. The Elements of Christian Theology. By Various Writers. London, Morgan & Scott (8). 6 d. — Frank, H. R. v., Geschichte u. Kritik der neueren Theologie, insbesondere der systematischen, seit Schleiermacher. Bearb. u. bis zur Gegenwart fortgeführt v. R. H. Grützmacher. 4. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (X, 532 S. gr. 8). 8. 50. — Gennrich, Lic. P., Wiedergeburt u. Heiligung m. Bezug auf die gegenwärtigen Strömungen des religiösen Lebens. Eine dogmat. Beleuchtg. der modernen Gemeinschaftsbewegung. in ihrer neuesten Entwickelg. Leipzig, A. Deichert Nachf. (68 S. 8). 1. 20. **Leben,** Das ewige, das Fundament der Lehre Jesu. Die neuerkündigte christl. Lehre auf Grund der göttl. Worte der Bibel. Von F. W. Schmiedeberg, F. E. Baumann (116 S. 8). 1. 50. — Ritchie, W. B., Revelation and Religious Certitude. London, Marshall Bros. (350 p. 8). 6 s. — Rodgers, R. R., New Theology Problems. London, Warne (100 p. 12). 1 s. — Schian, Past. Priv.-Doz. Lic. Dr. Mart., Zur Beurteilung der modernen positiven Theologie. Giessen, A. Töpelmann (IV, 121 S. gr. 8). 2. 80. — Tessen-Wesierski, Prof. Dr. Frz. v., Der Autoritätsbegriff in den Hauptphasen seiner histor. Entwicklung. Paderborn, F. Schöningh (VII, 143 S. gr. 8). 2. 80. — Warschauer, J., The New Evangel. Studies in the New Theology. London, J. Clarke (224 p. 8). 2 s. 6 d.

Ethik. Handbibliothek, Wissenschaftliche. I. Reihe. Theologische Lehrbücher. XXVII. Mutz, Priestersem.-Reg. Dr. Frz. Xav., Christliche Aszetik. Mit besond. Berücksicht. des priesterl. Lebens. Paderborn, F. Schöningh (XII, 560 S. gr. 8). 6. 80. — Illingworth, J. R., Christian Character. Being some Lectures on the Elements of Christian Ethics. London, Macmillan (102 p. 8). 6 d.

Apologetik u. Polemik. Anderson, K. C., The New Theology: An Appeal to Facts. London, A. H. Stockwell (267 p. 18). 3 s. — Austin, J. Worsley, Unitarian Christianity and the New Theology. London, Cornish (64 p. 8). 1 s. — Christus Futurus. By the Author of "Pro Christo et Ecclesia". London, Macmillan (404 p. 8). 5 s. — Cunliffe, Rev. W., A Criticism of the New Theology (according to Rev. T. Rhonda Williams). London, P. Lund (148 p. 8). 6 d. — Dennert, Dr. E., Die Naturwissenschaft u. der Kampf um die Weltanschauung. Ein Wort zur Begründg. des Keplerbundes. Frankfurt a. M. (Hamburg, G. Schloessmann) (32 S. 8). 15 M. — Earle, Sir William, Christianity and New Theology. London, F. Griffiths (188 S. 8). 3 s. — Für Gottes Wort u. Luthers Lehr. Biblische Volksbücher, hrsg. v. Pfr. Lic. Dr. Joh. Rump. I. Reihe. 1. Heft. Hoppe, Edm., Naturerkenntnis u. Christentum. — 2. Heft. Gemmel, Superint. Lic. Severin, Die Herrlichkeit der hl. Taufe. — 3. Heft. Wustmann, Past. Lic. Geo., Jesus u. Paulus. Die Abhängigkeit des Apostels v. seinem Herrn. Gütersloh, C. Bertelsmann (104 S.; 90 S.; 84 S. gr. 8). 80 M.; 70 M.; 60 M. — Gold, Lutherisch, od.: Weisst du, was deine Kirche lehrt? (Von Armnecht.) Hannover, H. Feesche (45 S. kl. 8). 40 M. — Goodell, Charles L., Pastoral and Personal Evangelism. London, Revell (222 p. 8). 3 s. 6 d. — Leighton, J. A., Jesus Christ and the Civilization of To-day. London, Macmillan (8). 6 s. 6 d. — Mauro, Philip, The World and its God. London, Morgan & Scott (96 p. 18). 6 d. — Meyer, F. B., In Defence of the Faith: The Old Better than the New. London, Partridge (94 p. 12). 1 s. — Orr, James, The Bible Under Trial. Apologetic Papers in view of Present-day Assaults on Holy Scripture. London, Marshall Bros. (332 p. 8). 6 s. — Penzig, Rud., Ohne Kirche. Eine Lebensführg. auf eigenem Wege. Jena, E. Diederichs (XVIII, 282 S. gr. 8). 5 M. — Sammlung gemeinverständlicher Vorträge u. Schriften aus dem Gebiet der Theologie u. Religionsgeschichte. 49. Kapp, Gymn.-Oberlehr. Lic. W., Bildung u. Religion. Ein Vortrag. Tübingen, J. C. B. Mohr (25 S. gr. 8). 60 M. — Theology, New, and Applied Religion. By Rev. R. J. Campbell and others. With Portraits and Illustrations. London, Christian Commonwealth Co. (86 p. 8). 6 d. — Tyrrell, George, Through Scylla and Charybdis; or, The Old Theology and The New. London, Longmans (398 p. 8). 5 s.

Praktische Theologie. Schian, Past. Priv.-Doz. Lic. Dr. Mart., Die evangelische Kirchengemeinde. (Studien zur prakt. Theol. hrsg. v. Priv.-Doz. Carl Clemen. 1. Bd.) Giessen, A. Töpelmann (II, III, 114 S. gr. 8). 2. 25. — Walther, Stadtpfr. Dr., Die geplante Aenderung unseres Konfirmationsbüchleins. Ein ernstes Wort an die kirchl. Vertreter unseres Volks. Stuttgart, J. F. Steinkopf (24 S. 8). 30 M.

Homiletik. Ackermann, Oberhofpred. Landeskonsist.-Vizepräsi. D. Dr. H. L. Oak, Dienet einander! Predigt, vor der Eröffng. des Landtags am 17. X. 1907 in der evangel. Hofkirche zu Dresden geh. Dresden, v. Zahn & Jaensch (14 S. 8). 20 M. — Ihmels, D. Ludw., Eins ist not. Predigten, geh. in der Universitätskirche zu Leipzig. 2. Aufl. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VII, 239 S. gr. 8). 2. 20. — Kliche, Fr., Für Arbeit u. Stille! Gedanken, Bilder u. Dispositionen zu den neuen „Eisenacher Evangelien“. Kassel, E. Röttger (883 S. gr. 8). 10 M. —

Missionspredigten in Beiträgen. v. Pfr. Abraham, Pfr. Augustat, Stiftspfr. Brauer u. a. Hrsg. v. Past. C. Kohlweyer. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 280 S. gr. 8). 3. 20. — Pfleger, Gymn.-Oberlehr. Dr. Luzian, Zur Geschichte des Predigtwesens in Strassburg vor Geiler v. Kaysersberg. Strassburg, Agentur v. B. Herder (82 S. Lex.-8). 1. 60. — Spurgeon, C. H., The Old Gospel and the New Theology. 12 Sermons. London, Passmore (8). 1 s.

Katechetik. Jones, Spencer, Our Lord and His Lessons. Instructions in the Art of Teaching and Catechising. London, Skeffington (266 p. 8). 3 s. 6 d.

Liturgik. Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. Clem. Blume u. Guido M. Dreyes. L. Hymnographi latini. Lateinische Hymnedichter des Mittelalters. 2. Folge. Aus gedruckten u. ungedruckten Quellen hrsg. v. D. theol. Guido Maria Dreyes, S. J. Leipzig, O. R. Reisland (VIII, 664 S. gr. 8). 21 M. — Beissel, Steph., S. J., Entstehung der Perikopen des römischen Mittelalters. Zur Gesch. der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters. (Stimmen aus Maria-Laach. Ergänzt.-Heft Nr. 96.) Freiburg i. B., Herder (VII, 220 S. gr. 8). 4 M.

Erbauliches. Stockmayer, Otto, Der Blick auf Jesum. 8. Aufl. Basel, Kober (16 S. kl. 8). — Stuhmann, Heinr., Schwert u. Kelch. Bunte Bilder f. ernste Leute u. solche, die es werden wollen. N. F. 2. Aufl. (4.—6. Taus.) Berlin, E. Richter (IV, 384 S. 8). 2. 50. — Wurster, Prof. fr. Stadtpfr. Dr. Paul, Abendsegen f. die christliche Familie. Abendandachten f. jeden Tag nach der Ordng. des Kirchenjahres. (5.—10. Taus.) Karlsruhe, Ev. Schriftenver. (IV, 396 S. 8). Geb. in Leinw. 2 M.

Mission. Bericht üb. die christlichen Jahresfeste in Basel vom 24. bis 28. VI. 1907. Hrsg. v. Pfr. Alb. Wenger. Basel, Basler Missionsbuchh. (86 S. 8). 80 M. — Field, Claud, Heroes of Missionary Enterprise. True Stories of the Intrepid Bravery and Stirring Adventures of Missionaries with Uncivilized Man, Wild Beasts, and the Forces of Nature in all parts of the World. With 24 Illusts. London, Seeley (335 p. 8). 5 s. — Lindsay, Anna Robertson Brown, Gloria Christi. An Outline Study of Missions and Social Progress. London, Macmillan (312 p. 8). 2 s. — Speicher, J., The Conquest of the Cross in China. London, Revell (8). 5 s.

Kirchenrecht. Bibliothek des kgl. preussischen historischen Instituts in Rom. 3. u. 4. Bd. Göller, Emil, Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V. 1. Bd. Die päpstl. Pönitentiarie bis Eugen IV. 2. Tle. Rom, Loescher & Co. (XIV, 278 S. u. V, 189 S. Lex.-8). 15 M. — Haring, Prof. D. Dr. Joh. B., Das neue Ehedekret „Ne temere“. Eine Gegenüberstellg. der alten u. neuen kirchl. Eheschliessungsform. Graz, U. Moser (35 S. 8). 50 M. — Hooker, Richard, The Laws of Ecclesiastical Polity. With an Introduction by Rev. Ronald Boyne. Edit. by Ernest Rhys. (Everyman's Library.) 2 vols. London, J. M. Dent (18). 2 s.

Philosophie. Alexander, A. B. D., A Short History of Philosophy. London, MacLehose (624 p. 8). 8 s. 6 d. — Balfour, Frederic H., The Higher Agnosticism. London, Greening (188 p. 8). 3 s. 6 d. — Bibliographie der psycho-physiologischen Literatur des J. 1905, m. Unterstützung v. Prof. H. C. Warren zusammengestellt v. K. L. Schaefer. [Aus: „Ztschr. f. Psychol. u. Physiol. d. Sinnesorgane.“] Leipzig, J. A. Barth (S. 337—475 gr. 8). 4 M. — Boutroux, Emile, Ueber den Begriff des Naturgesetzes in der Wissenschaft u. in der Philosophie der Gegenwart. Vorlesungen, geh. an der Sorbonne 1892—1893. Unter Mitwirkg. des Verf. übers. v. J. Benrubi. Jena, E. Diederichs (132 S. gr. 8). 4 M. — Bücherei, Philosophisch-soziologische. II. Bd. Le Bon, Gustave, Psychologie der Massen. Uebers. nach der 12. Aufl. v. Dr. Rud. Eisler. — III. Bd. Fouillée, Albr., Der Evolutionismus der Kraft-Ideen. Uebers. nach der 4. Aufl. v. Dr. Rud. Eisler. Leipzig, Dr. W. Klinkhardt (XVI, 153 S.; IX, 394 S. gr. 8). 11. 50. — Gomperz, Heinr., Das Problem der Willensfreiheit. Jena, E. Diederichs (IV, 166 S. gr. 8). 4 M. — Haeckel, Prof. Ernst, Freie Wissenschaft u. freie Lehre. Eine Entgegng. auf Rud. Virchow's Münchener Rede üb. „Die Freiheit der Wissenschaft im modernen Staat“. Mit e. Einleitg. v. Dr. Heinr. Schmidt; Haeckel, Virchow u. Reinke (im Kampf um die Entwicklungslehre). Leipzig, A. Kröner (96 S. gr. 8). 1. 60. — Henderson, A. R., God and Man in the Light of To-day. London, Hodder & Stoughton (302 p. 8). 5 s. — Holler, Helmut P., Theomonic Theology; or, Philosophic Statement of Biblical Monotheism Opposed to the Dogma of Trinity. London, De La More Press (31 p. 8). 2 s. — Irvine, David, Philosophy and Christianity. An Introduction to the Works of Schopenhauer. Part. I. A Defence of Pessimism. London, Watts (146 p. 8). 6 d. — Kantstudien. Ergänzungshefte, im Auftrag der Kantgesellschaft hrsg. v. H. Vaihinger u. B. Bauch. Nr. 6. Aicher, Dr. Severin, Kants Begriff der Erkenntnis, verglichen m. dem des Aristoteles. Gekrönte Preisschrift. Berlin, Reuther & Reichard (XII, 137 S. gr. 8). 4. 50. — Keyserling, Herm. Graf, Unsterblichkeit. Eine Kritik der Beziehungen zwischen Naturgeschehen u. menschlicher Vorstellungswelt. München, J. F. Lehmann (VII, 349 S. 8). 5 M. — Koppelman, Wilh., Die Ethik Kants. Entwurf zu e. Neubau auf Grund e. Kritik des Kantischen Moralprinzips. Berlin, Reuther & Reichard (VIII, 92 S. gr. 8). 2. 80. — Mellone, Sidney Herbert, and Drummond, Margaret, Elements of Psychology. London, W. Blackwood (500 p. 8). 5 s. — Pfordten, Priv.-Doz. Otto Freih. v. d., Vorfagen der Naturphilosophie. Heidelberg, C. Winter, Verl. (III, 145 S. gr. 8). 3. 80. — Philosophie, Die, im Beginn des 20. Jahrh. Festschrift f. Kuno Fischer, unter Mitwirkg. v. O. Liebmann, W. Wundt, Th. Lipps, B. Bauch, E. Lask, H. Rickert, E. Troeltsch, K. Groos hrsg. v. W. Windelband. 2. verb. u. um das Kapitel Naturphilosophie erweit. Aufl. Heidelberg,

C. Winter, Verl. (IX, 554 S. gr. 8). 14 \mathcal{M} — **Proofs, The, of Life after Death.** A Collation of Opinions as to a Future Life by some of the world's most eminent Scientists and Thinkers. Compiled and edit. by Robert I. Thompson. London, T. W. Laurie (366 p. 8). 7 s. 6 d. — **Schellhas, Dr. Paul, An den Grenzen unseres Wissens.** Dunkle Gebiete der Menschheitsgeschichte. Allgemeinverständlich dargestellt. Wien, A. Hartleben (VII, 119 S. gr. 8 m. 32 Abbildgn.). 3 \mathcal{M} — **Schriften der Gesellschaft f. psychologische Forschung.** 13. u. 14. Heft. Lipps, Thdr., Vom Fühlen, Wollen u. Denken. Versuch e. Theorie des Willens. 2., völlig umgearb. Aufl. Leipzig, J. A. Barth (VII, 275 S. gr. 8). 8. 40. — **Stührmann, Heindr., Moderne Weltanschauung u. junge Männerwelt.** Barmen, (Westdeutscher Jünglingsbund) (58 S. 8). 80 \mathcal{M} . — **Weinel, Heindr., Ibsen, Björnson, Nietzsche.** Individualismus u. Christentum. (Lebensfragen, hrsg. v. H. Weinell. 20.) Tübingen, J. C. B. Mohr (XII, 244 S. 8). 3 \mathcal{M} — **Wenzel, Alfr., Die Weltanschauung Spinozas.** I. Bd. Spinozas Lehre v. Gott, v. der menschl. Erkenntnis u. v. dem Wesen der Dinge. Leipzig, W. Engelmann (VIII, 479 S. gr. 8). 9 \mathcal{M}

Schule u. Unterricht. Altschul, Emily, Zum Moral-Unterricht. Ausgewählte Kapitel aus engl. Lehrbüchern. Ins Deutsche übertr. u. m. e. Einleitg. versehen. Wien, A. Hartleben (IV, 84 S. 8). 2 \mathcal{M} — **Blumberger, Schuldir. Schulr. Dr. Frdr., Einführung in die Pädagogik.** (In 3 Tln.) I. Tl. I. Seelenlehre u. Denklehre (Psychologie u. Logik) u. ihre Anwendg. auf die Aufgaben der Erziehung u. des Unterrichtes. II. Allgemeine Erziehungs- u. Unterrichtslehre. 2., umgearb. Aufl. Köln, M. Du Mont Schauberg (VIII, 190 S. gr. 8). 2. 50. — **Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter u. neuer Zeit.** Mit Biographien, Erläuterng. u. erklär. Anmerkgn. hrsg. v. DD. weil. Reg.- u. Schulr. J. Gansen, Stadtpfr. geistl. Rat A. Keller, Geh. Reg.- u. Schulr. Bernh. Schulz. 32. Bd. Locke's, John, Gedanken üb. die Erziehung. Ins Deutsche übers. u. m. e. Einleitg. u. erklär. Anmerkgn. versehen v. Prof. Dr. Ludw. Wattendorff. Mit Locke's Bildnis. Paderborn, F. Schöningh (VI, 292 S. 8). 2. 40. — **Dasselbe.** (Neue Aufl.) 30. Bd. Comenius, Joh. Amos, Didactica magna od. Grosse Unterrichtslehre. Für den Schulgebrauch u. das Privatstudium bearb. u. m. e. Einleitg. u. erläut. Anmerkgn. versehen v. Sem.-Dir. Wilh. Atemöller. 2., verb. Aufl. Mit e. Bildnisse des Comenius. Ebd. (XI, 266 S. 8). 2 \mathcal{M}

Allgemeine Religionswissenschaft. Aston, W. G., Shinto. The Ancient Religion of Japan. London, A. Constable (83 p. 12). 1 s. — **Erman, Adolf, A Handbook of Egyptian Religion.** Illust. London, Constable (278 p. 8). 10 s. 6 d. — **Groot, Dr. J. J. M. de, The religious system of China, its ancient forms, evolution, history and present aspect.** Manners, customs and social institutions connected therewith. Vol. V. Book 2. (On the soul and ancestral worship. Part 2, demonology. — Part 3, sorcery. Leiden, Buchh. u. Druckerei vorm. E. J. Brill (VI u. S. 465—930 Lex.-8). 12 \mathcal{M} — **Hare, William Loftus, Chinese Religion.** London, C. W. Daniel (12). 6 d. — **Oman, John Campbell, The Brahmins, Theists, and Muslims of India.** Studies of Goddess-Worship in Bengal, Caste, &c., &c. Illust. London, T. Fisher Unwin (358 p. 8). 14 s. — **Sellin, Ernst, Die alttestamentliche Religion im Rahmen der anderen altorientalischen.** Leipzig, A. Deichert Nachf. (VI, 82 S. gr. 8). 1. 50. — **Wherry, E. M., Islam and Christianity in India and the Far East.** London, Revell (240 p. 8). 4 s.

Judentum. Delitzsch, Frz., Jewish Artisan Life in the Time of Christ. (Hutchinson's Popular Classics.) London, Hutchinson (76 p. 12). 10 d. — **Hoffmann, Rabb.-Sem.-Rekt. Dr. D., Zur Aufklärung üb. die badische Gebetbuchreform.** Ein Sendschreiben an den „Verein zur Wahrg. des gesetzestreuen Judentums in Baden“. Rödelheim. (Frankfurt a. M., J. Kauffmann) (42 S. 8). 60 \mathcal{M} . — **Jawitz, W., Die Geschichte Israels, nach den Urquellen neu u. selbständig bearb.** (In hebr. Sprache.) VI. Bd. Von dem Untergange des jüd. Staates bis zum Tode des Rabbi Jehuda II Nessiah. 2 Hefte. Krakau. (Berlin, M. Poppelauer) (XI, 349 S. Lex.-8). 6 \mathcal{M} — **Neumark, Prof. Dr. Dav., Geschichte der jüdischen Philosophie des Mittelalters, nach Problemen dargestellt.** I. Bd. Die Grundprinzipien I. 1. Buch: Einleitung. 2. Buch: Materie u. Form. Berlin, G. Reimer (XXIV, 615 S. Lex.-8). 15 \mathcal{M} — **Philippson, David, The Reform Movement in Judaism.** London, Macmillan (590 p. 8). 8 s. 6 d.

Freimaurerei. Begemann, Dr. Wilh., Die Haager Loge v. 1637 u. der Kölner Brief v. 1535. Entgegng. auf Ludwig Kellers Ausführng. im Hohenzollern-Jahrbuch f. 1906. Mit e. Fksm. des Schlusses u. der Unterschriften des Kölner Briefes. Berlin, E. S. Mittler & Sohn (XVI, 84 S. gr. 8 m. 1 Taf.). 2 \mathcal{M}

Soziales. Bussell, F. W., Christian Theology and Social Progress. The Bampton Lectures for 1905. London, Methuen (384 p. 8). 10 s. 6 d.

Zeitschriften.

Katholik, Der. 87. Jahrg. = 3. Folge. 36. Bd., 6. u. 7. Heft: Die neuesten Kundgebungen Pius X. J. Hontheim, Das Datum der Geburt Christi. Sawicki, Das Problem der Persönlichkeit bei Kant. L. Helmling, Hagiologisches. Der Syllabus vom 3. Juli 1907. A. Bludau, Paulus in Lystra. App. 14, 7—21. J. Hontheim, Das Datum der Geburt Christi. Schmid Andreas, Katholische Gebetbücher. Der 18. internationale eucharistische Kongress zu Metz 6.—11. August 1907.

Merkur, Deutscher. 38. Jahrg., Nr. 14—17: Die Zukunft des Papsttums. Pius X. gegen Hermann Schell. Der neue Syllabus. Die

Natur des Zentrums. Die Windhorstbunde. Ultramontaner Reformkatholizismus. Zweierlei Mass des Ultramontanismus.

Missions-Magazin, Evangelisches. N. F. 51. Jahrg., 11. Heft: W. Schlatter, Chinesische Schulpolitik (Schl.). Isabella Bird-Bishop. Eine Nachlese zur Konferenz in Shanghai. R. Lechler, Aus vergangenen Tagen. Missionszeitung.

Mitteilungen des Uckermärkischen Museums- und Geschichts-Vereins zu Prenzlau. 1. u. 2. Bd.: Uckermärkische Volkssagen. v. Arnim-Densen, Das Kloster Gramzow; Die Klosterkirche in Angermünde; Ein Beitrag zur Lebensweise der Vornehmen im 16. Jahrhundert. R. Sendke, Altuckermärkische Hochzeitsgebräuche. Bötticher, Zwölf Prenzlauer Leichenpredigten in den Bibliotheken des grauen Klosters in Berlin, der Marienkirche in Frankfurt a. O. und der Universität in Greifswald. J. v. Winterfeldt, Eine Uckermärkische Dorkirche.

Religion und Geisteskultur. Zeitschrift für religiöse Vertiefung des modernen Geisteslebens. 1. Jahrg., 3. u. 4. Heft: E. Troeltsch, Der Begriff des Glaubens. Fr. Walther, Eine neue Theorie über das Wesen der Religion. O. Ewald, Personalismus und Universalismus im Gottesbegriff V. Nordström, In welchem Sinne ist Christus unser Erlöser? K. Girgensohn, Warum halten auch moderne Christen am kirchlichen Bekenntnis zur Gottheit Jesu Christi? A. Peltzer, Die religiöse Kunst des 19. Jahrhunderts in Deutschland. W. Kinkel, Der pantheistische Gottesbegriff als Vorstufe der Gottesidee. S. Faut, Religion der Immanenz oder Transzendenz? K. Geissler, Berührung zwischen einigen religiösen Gedanken und der mathematischen Behauptungslehre. F. K. Pezold, Die Unendlichkeit Gottes. M. Schulze, Recht und Unrecht in der Forderung eines undogmatischen Christentums. N. Söderblom, Die Allväter der Primitiven. Zur Frage nach den Anfängen des Gottesgedankens. F. Strunz, Theophrastus Paracelsus.

Revue sémitique. Année 15, 1907, Juillet: J. Halévy, Le prophète Aggée; Notes sumériennes (suite); Notes bibliques; Bibliographie; Supplément bibliographique. R. Brünnow et J. Halévy, Correspondence sumérologique.



Feurich Pianos

Flügel u. Pianinos

Ich betrachte es als eine angenehme Pflicht, Herrn Feurich für seine klarschönen und spiel-leichten Instrumente meine vollkommene und herzliche Anerkennung auszusprechen.

J. J. Paderewski.

Julius Feurich, Leipzig

Besondere Vorteile für die Herren Geistlichen.

Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Verlag von Dörfliug & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

Die Seelsorge in der Predigt.

Brüderliche Handreichung für das praktische Amt ::

von

H. Brachmann, Superintendent.

35 S. 8°. Mk. —,80.

Der Messias-Glaube der ersten Jünger Jesu

in seiner Entwicklung

auf Grund des synoptischen Selbstzeugnisses Jesu untersucht.

Ein Beitrag zur Jesus-Forschung

von

Lie. theol. Fritz Schubart, Pfarrer.

VIII, 93 S. 8°. Mk. 1,60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.